

# SGB II-REPORT | MIGRATION

## ASYLZUGANGLÄNDER

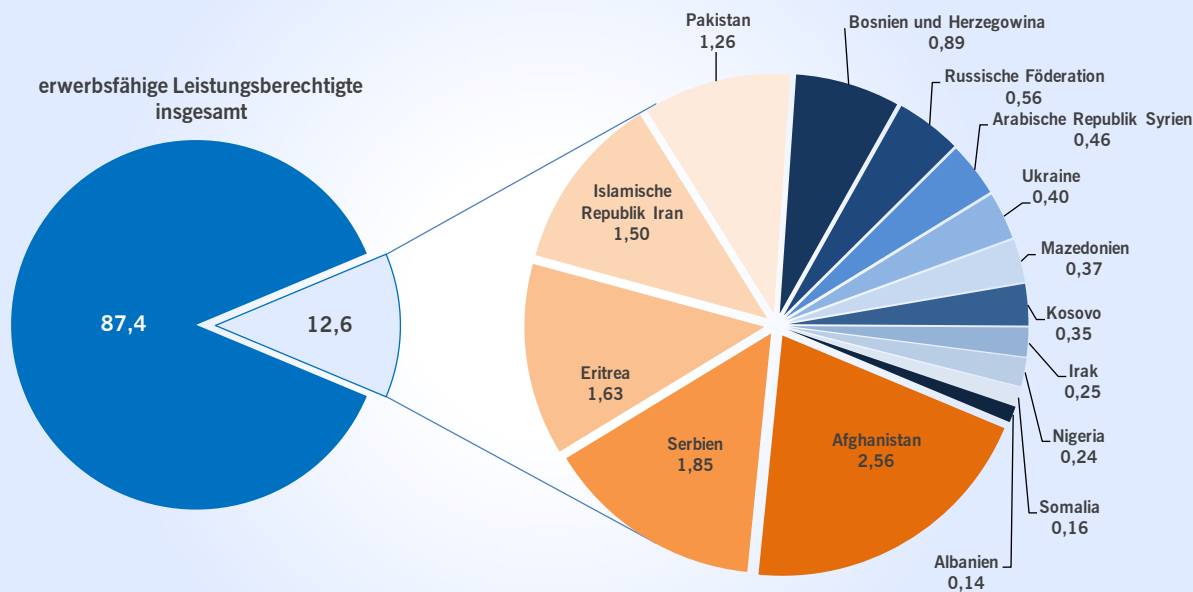
Musterstadt



Die Versorgung und Integration von Flüchtlingen ist derzeit die bedeutendste politische Herausforderung insbesondere für Kommunen und Städte. Nach Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis sind die Jobcenter für die Betreuung der Flüchtlinge zuständig. Um eine zielgenaue Betreuung der Geflüchteten in den Jobcentern zu ermöglichen, ist eine „Standortbestimmung“ unerlässlich.

Der vorliegende SGB II-Report gibt einen Überblick über die Entwicklung des SGB II Leistungsbezugs von Menschen, die aus den wichtigsten Asylzugangsländern\* stammen. Ein Vergleich der Musterstadt mit allen anderen deutschen Kreisen und kreisfreien Städten ermöglicht Erkenntnisse über lokalen Besonderheiten und gibt eine Antwort auf die Frage, welche Nationalitäten überproportional und welche unterproportional im SGB II-Leistungsbezug vertreten sind. Darüber hinaus werden einschlägige Daten zu den Leistungsbeziehenden aus den wichtigsten Asylherkunftsländern systematisch dargestellt und ausgewertet. Ergänzend gibt dieser SGB II-Report einen Überblick zu den Beschäftigungsdaten der in der Musterstadt lebenden Menschen aus den Asylherkunftsländern.

**Musterstadt**  
Anteile Asylzugangsländer in Prozent  
Juli 2015

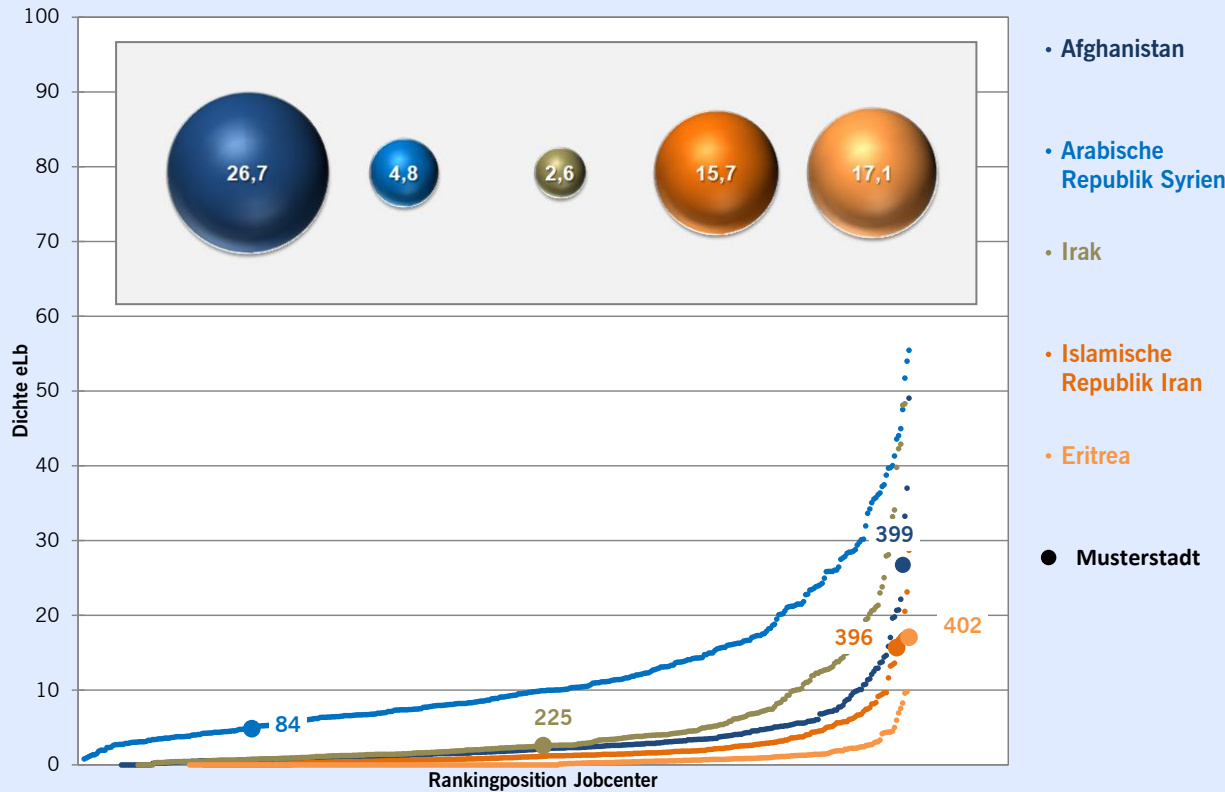


- Dargestellt wird der Anteil aller Asylzugangsländer\* sowie der einzelnen Länder am Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten der Musterstadt.
- Verhältnismäßig große Anteile machen die orange eingefärbten Länder aus.
- Im Folgenden werden fünf der Asylzugangsländer näher betrachtet: Afghanistan, Syrien, Irak, Iran und Eritrea.
- Diese Auswahl wurde vorgenommen, da Flüchtlinge aus diesen Ländern eine (relativ) gute Bleibeperspektive aufgrund vergleichsweise hoher Asylschutzquoten haben. Darüber hinaus ist zu erkennen, dass die Musterstadt einen relativen großen Anteil eLb aus Afghanistan, Eritrea und dem Iran aufweist.

\* Hinweise zur methodischen Vorgehensweise und Interpretierbarkeit der Datenlage zu Asylzugangsländern finden Sie auf der letzten Seite des SGB II-Reports.

## Verteilung der Dichtewerte eLb - insgesamt pro 10.000 Einwohner (15 bis unter 65 Jahre)

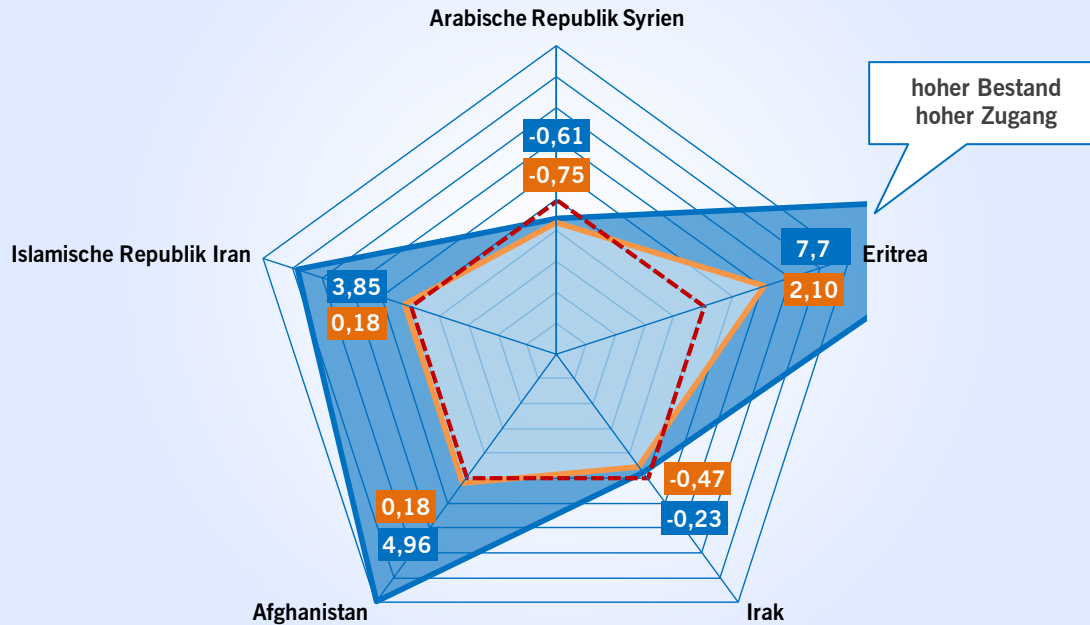
Stand Juli 2015



- ▣ Die Abbildung verdeutlicht den Dichtewert der in der Musterstadt lebenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus verschiedenen Herkunftsländern im Verhältnis zu anderen deutschen Kreisen und kreisfreien Städten.
- ▣ Der Dichtewert der eLb aus den entsprechenden Herkunftsländern kann den Blasendiagrammen entnommen werden. Auf den Verlaufskurven ist die Rankingposition der Musterstadt abgetragen, wobei eine hohe Rankingposition einer vergleichsweise hohen Dichte entspricht.
- ▣ Der Dichtewert der eLb aus Syrien ist mit 4,8 Personen pro 10.000 Einwohner relativ gering, während der Dichtewert aus dem Irak (2,6 Personen) ungefähr im Mittel liegt.
- ▣ Insbesondere die Dichtewerte aus Afghanistan (26,7 Personen) aus Eritrea (17,1 Personen) und aus dem Iran (15,7 Personen) fallen im kommunalen Vergleich sehr groß aus. Die Rankingpositionen befinden sich jeweils im Spitzenbereich.

**RadarChart "Dichte eLb"**  
**pro 10.000 Einwohner (15 bis unter 65 Jahre) nach Asylzugangsländern**  
 Abweichungen vom normierten Mittelwert (Maßeinheit = Standardabweichung)

■ Bestand Juli 2013    ■ Veränderung Juli 2013 bis Juli 2015    ■ Mittelwert aller Kommunen in Deutschland



- Diese Darstellung zeigt die Veränderung des Dichtewerts der eLb im Vergleich aller Kommunen in Deutschland. Die dunkelblaue Fläche verdeutlicht den Bestand Juli 2013, die hellblaue Fläche unter der orangenen Linie die Veränderung von Juli 2013 bis Juli 2015. Reichen die Flächen über der rot gestrichelten Linie hinaus, sind die Dichtewerte größer als im Durchschnitt.
- Die entsprechenden Dichtewerte können der unten stehenden Tabelle entnommen werden.
- Sowohl der Bestand an eLb aus Syrien im Juli 2013 als auch die Zugänge der letzten zwei Jahre liegen leicht unter dem Mittel aller deutschen Kreise. Durch Zugänge in den Leistungsbezug von Syren in Folge der derzeitigen Asylmigration ist die Musterstadt somit unterdurchschnittlich betroffen.
- Die Spitzenposition im kommunalen Vergleich weist die Musterstadt bei dem Dichtewert der eLb aus Eritrea auf. Auch der Zugang der letzten zwei Jahre liegt weit über dem Durchschnitt. Die bestehende „Community“ scheint somit einen „Anziehungseffekt“ auszuüben.
- Die Bestände von erwerbsfähigen Iranern und Afghanen im SGB II Leistungsbezug lagen 2013 ebenfalls weit über dem Durchschnitt. Die Zugänge der letzten zwei Jahre sind aber nur minimal größer als im Mittel.

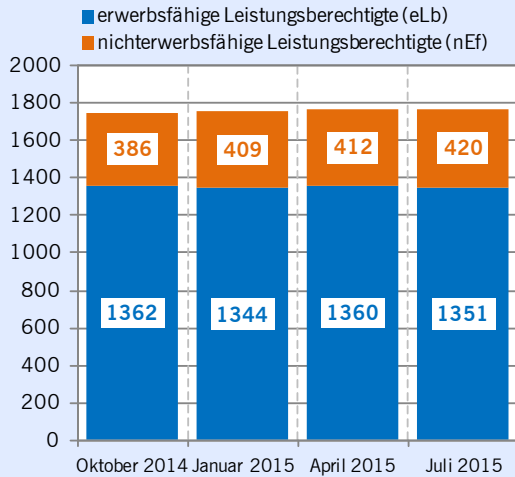
**Hinweis zu Interpretation:**

Bei den dargestellten Werten handelt es sich nicht um die einzelnen Dichten (Diese werden in der Tabelle ausgewiesen). Vielmehr wird die Abweichung zum Mittelwert in Standardabweichungseinheiten abgetragen. So lässt sich schnell erkennen, ob ein Kreis bei einem Indikator über oder unterhalb des Mittelwerts (visualisiert durch die rote Linie) aller Kreise liegt. Vertiefende Hinweise zum methodischen Vorgehen finden Sie auch der letzten Seite.

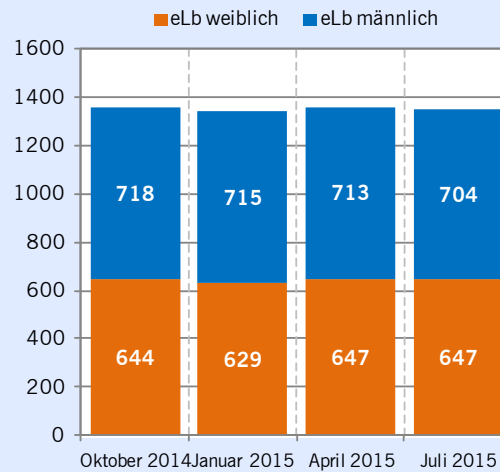
Dichte-Werte eLb	Arabische Republik Syrien		Eritrea		Irak		Afghanistan		Islamische Republik Iran	
	Mittelwert	Musterstadt	Mittelwert	Musterstadt	Mittelwert	Musterstadt	Mittelwert	Musterstadt	Mittelwert	Musterstadt
Bestand Juli 2013	3,21	1,01	0,40	15,30	4,91	3,09	2,73	25,75	2,24	15,48
Veränderung Juli 2013 bis Juli 2015	9,15	3,84	0,29	1,78	0,61	-0,51	0,76	0,99	0,07	0,20

### Afghanistan (Bestandszahlen)

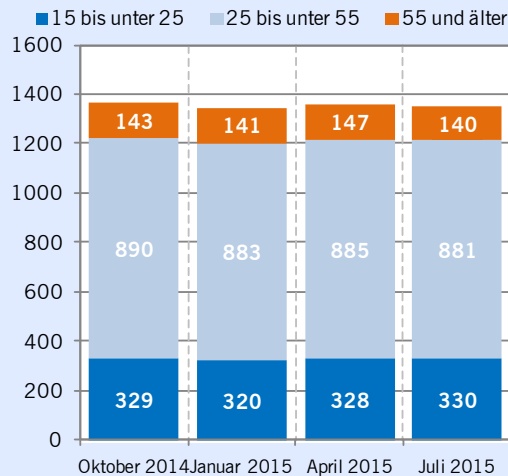
Lb SGB II



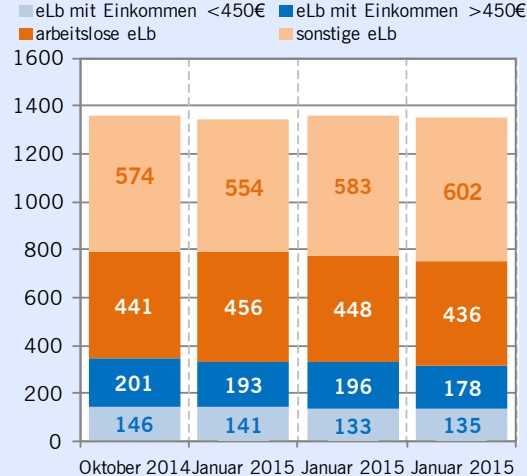
eLb nach Geschlecht



eLb nach Alter



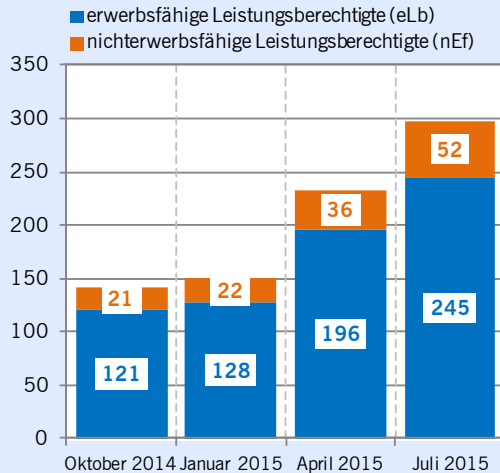
eLb nach Erwerbsbeteiligung



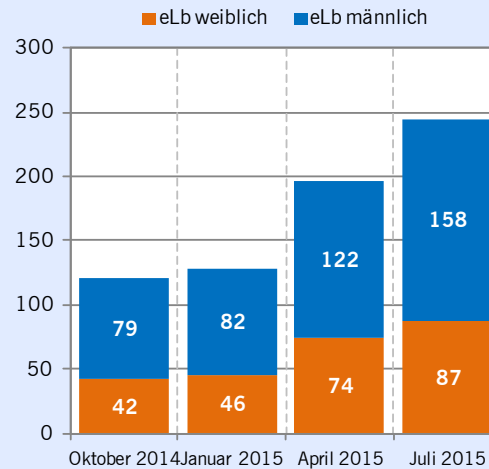
- Die absolute Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus Afghanistan ist relativ konstant geblieben. (Deutliche) Zugänge durch die Asylmigration sind (noch) nicht zu erkennen.
- Die Anzahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist hingegen kontinuierlich leicht gestiegen. Die Veränderungsrate im betrachteten Zeitraum (von Oktober 2014 bis Juli 2015) beträgt 8,8%.
- Das Geschlechterverhältnis der eLb aus Afghanistan ist in etwa ausgeglichen.
- Der überwiegende Anteil der eLb aus Afghanistan befindet sich in der Haupterwerbsphase zwischen 25 und unter 55 Jahren. Größere Verschiebungen der Altersgruppen zeigen sich im beobachteten Zeitraum nicht.
- Die Anzahl der eLb, die Einkommen bezieht, ist leicht gesunken während die Anzahl der arbeitslos gemeldeten eLb aus Afghanistan leicht schwankt. Der Anteil der sonstigen eLb, die sich in Maßnahmen befinden dürften, ist zuletzt etwas gestiegen.

### Arabische Republik Syrien (Bestandszahlen)

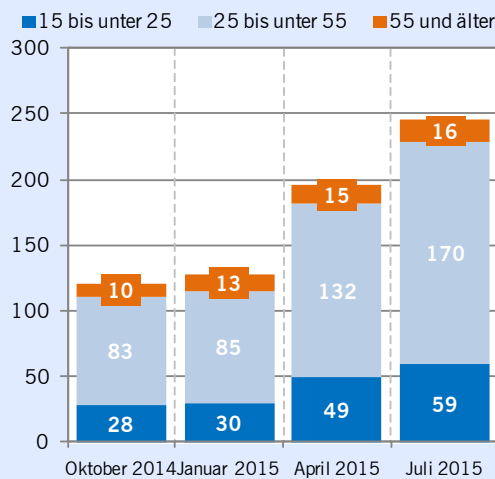
Lb SGB II



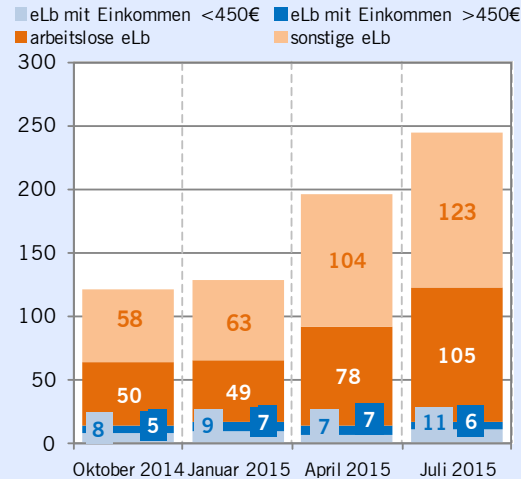
eLb nach Geschlecht



eLb nach Alter



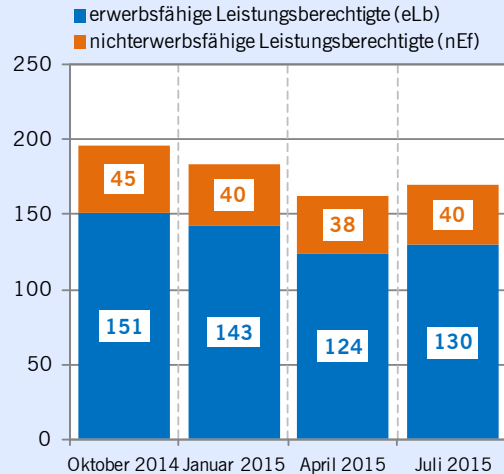
eLb nach Erwerbsbeteiligung



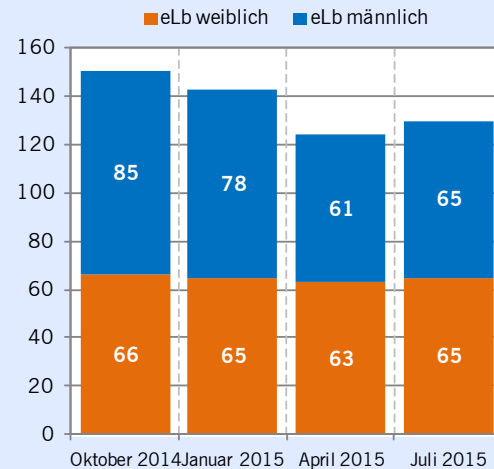
- Die Bestandszahlen der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus Syrien fallen (absolut gesehen) relativ gering aus. Die Anzahl ist insbesondere zu April 2015 und Juli 2015 allerdings deutlich gestiegen. Die Steigerungsrate der eLb-Zahlen beträgt für den abgebildeten Zeitraum (Oktober 2014 bis Juli 2015) 102,4%.
- Auch die Anzahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist insbesondere zu April 2015 und Juli 2015 deutlich gestiegen. Die Steigerungsrate der nEf-Zahlen beträgt 147,6%.
- Auch wenn die Musterstadt im kommunalen Vergleich einen unterdurchschnittlichen Zugang von Lb aus Syrien zu verzeichnen hat, zeigt sich ein Anstieg der Bestandszahlen durch Asylumigration.
- Mehr als zwei Drittel der eLb aus Syrien ist männlich. Sowohl die Anzahl der erwerbsfähigen Männer (Steigerungsrate 100%) als auch der erwerbsfähigen Frauen (Steigerungsrate 107,1%) ist im abgebildeten Zeitraum deutlich gestiegen.
- Der überwiegende Anteil der eLb aus Syrien befindet sich in der Haupterwerbsphase zwischen 25 und unter 55 Jahren. Die Steigerungsrate dieser Altersgruppe beträgt insgesamt 104,8%. Noch höher fällt die Veränderungsrate mit 110,7% bei den 15 bis unter 25 Jährigen aus.
- Die Anzahl der eLb mit Einkommen, ist nur geringfügig gestiegen. Die Steigerungsrate der arbeitslos gemeldeten eLb aus Syrien beträgt hingegen 110%. Den größten Anteil machen die „sonstigen eLb“ aus. Diese Gruppe dürfte sich überwiegen in Maßnahmen (z.B. Sprachkursen) befinden. Hier ist mit einer Steigerungsrate von 112% ebenfalls ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

### Irak (Bestandszahlen)

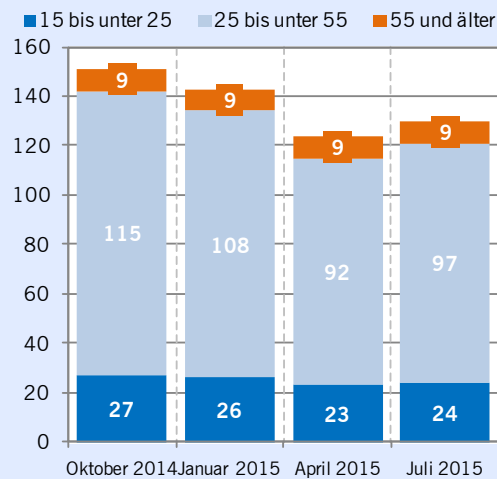
Lb SGB II



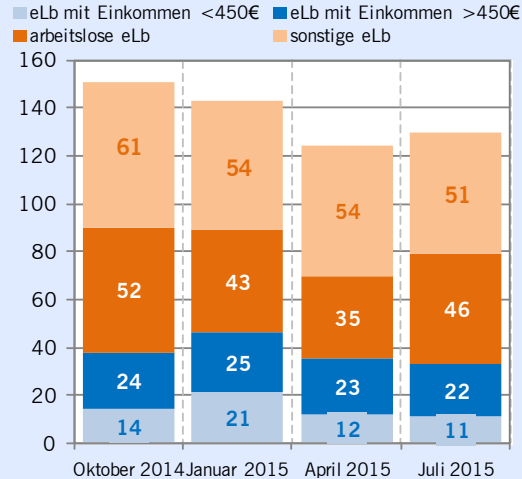
eLb nach Geschlecht



eLb nach Alter



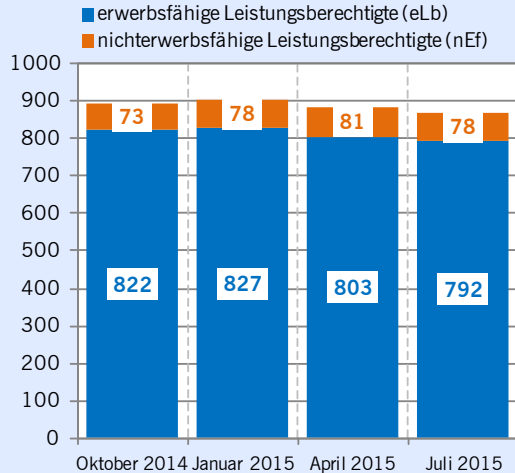
eLb nach Erwerbsbeteiligung



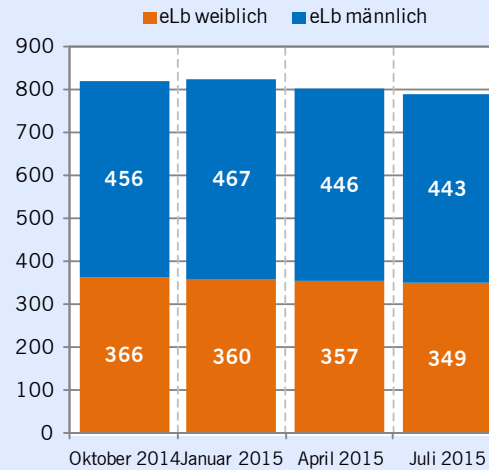
- ▣ Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus dem Irak war bis April 2015 leicht rückläufig und ist zu Juli 2015 wieder leicht gestiegen.
- ▣ Die Anzahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist in 2015 relativ konstant.
- ▣ Ein Anstieg der Bestandszahlen der Lb durch Asylumigration ist (noch) nicht zu verzeichnen.
- ▣ Abgänge aus dem Leistungsbezug sind insbesondere bei Männern festzustellen. Im Juli 2015 beträgt der Anteil der Geschlechter jeweils genau 50%.
- ▣ Der überwiegende Anteil der eLb aus dem Irak befindet sich in der Haupterwerbsphase zwischen 25 und 55 Jahren. Die Anzahl der eLb in dieser Altersklasse war bis April 2015 rückläufig und ist zu Juli 2015 wieder leicht gestiegen.
- ▣ Sowohl die Anzahl der eLb mit Einkommen, als auch die der arbeitslos gemeldeten eLb ist im betrachteten Zeitraum schwankend. Lediglich bei den „sonstigen eLb“, die sich überwiegend in Maßnahmen befinden dürften, ist ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen.

Islamische Republik Iran  
(Bestandszahlen)

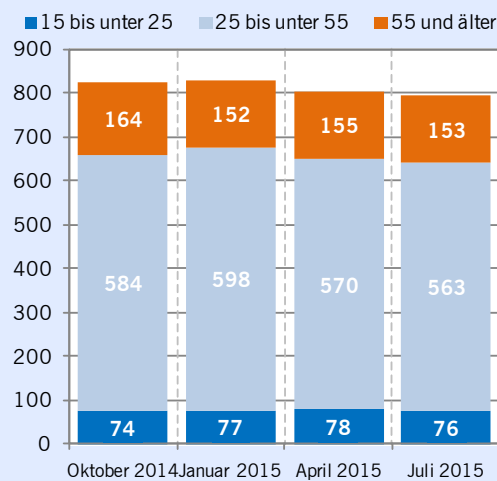
Lb SGB II



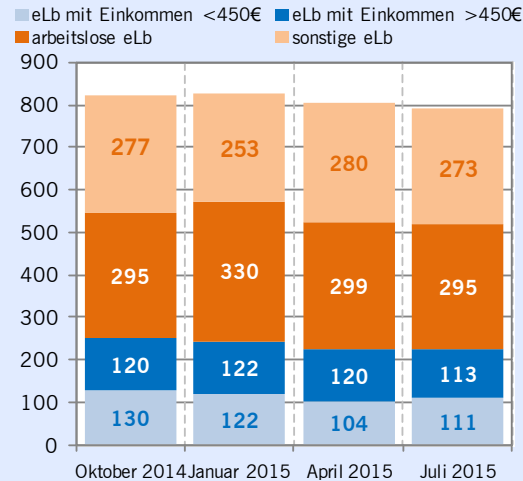
eLb nach Geschlecht



eLb nach Alter



eLb nach Erwerbsbeteiligung

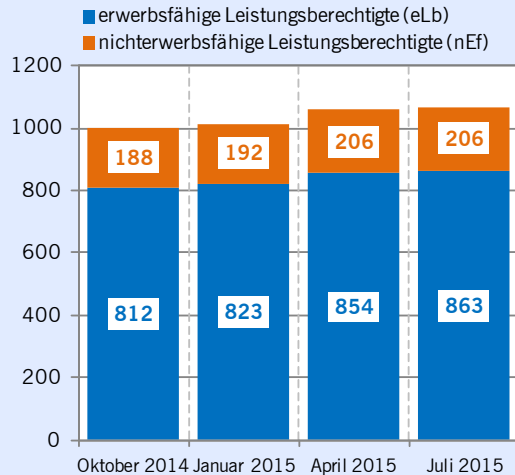


- Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus dem Iran ist zu April 2015 und Juli 2015 leicht rückläufig. Im betrachteten Zeitraum beträgt die Veränderungsrate insgesamt 3,6%.
- Die Anzahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist bis April 2015 hingen leicht gestiegen, zu Juli 2015 hat sie sich jedoch wieder leicht verringert.
- Ein Anstieg der Bestandszahlen der Lb durch Asylnmigration ist (noch) nicht zu verzeichnen.
- Anteilig sind mit ca. 55% etwas mehr Männer aus dem Iran im SGB II Bezug als Frauen. Die Geschlechterverteilung bleibt trotz insgesamt leicht abnehmenden eLb-Zahlen relativ konstant.
- Der überwiegende Anteil der eLb aus dem Iran befindet sich in der Haupterwerbsphase zwischen 25 und 55 Jahren. Hier ist zu April 2015 und Juli 2015 eine leichte Abnahme zu verzeichnen.
- Die Anzahl der eLb, die Einkommen beziehen, ist insgesamt leicht rückläufig. Die arbeitslosgemeldeten eLb stellen die größte Gruppe da. Ihre Anzahl ist relativ konstant. Die Anzahl der „sonstige eLb“ schwankt leicht.

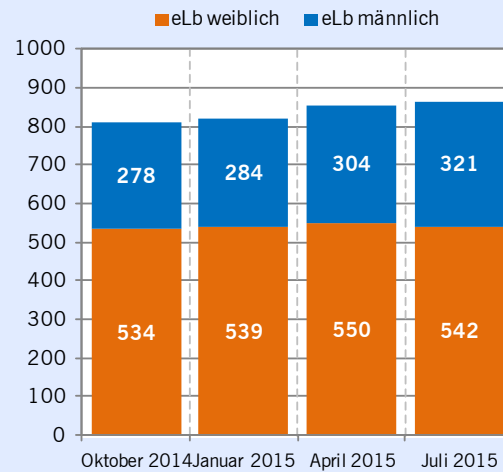


### Eritrea (Bestandszahlen)

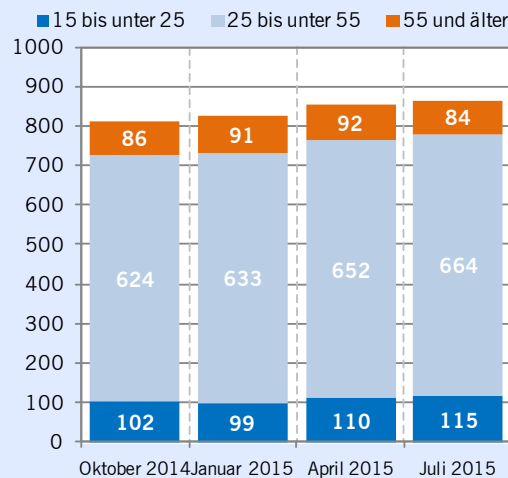
#### Lb SGB II



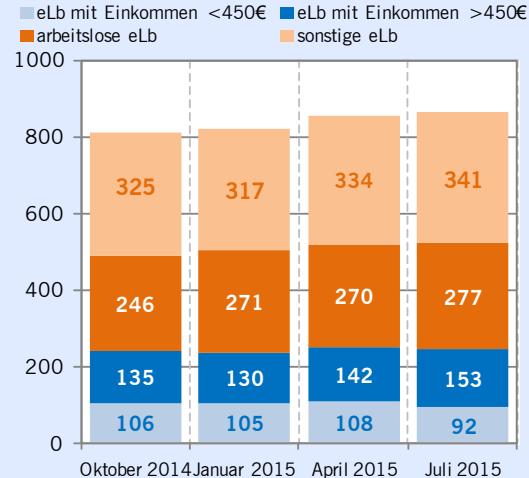
#### eLb nach Geschlecht



#### eLb nach Alter

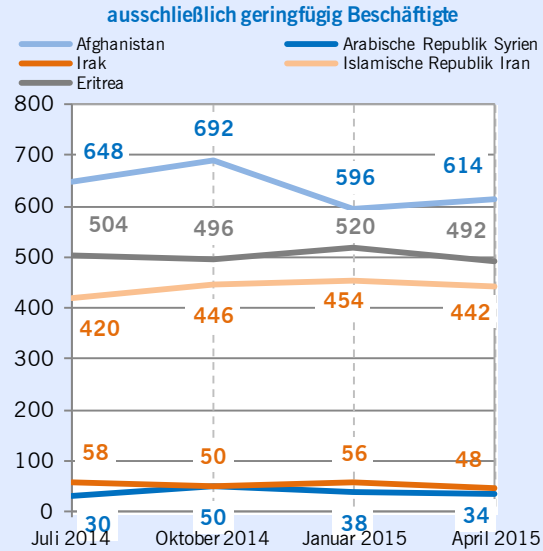
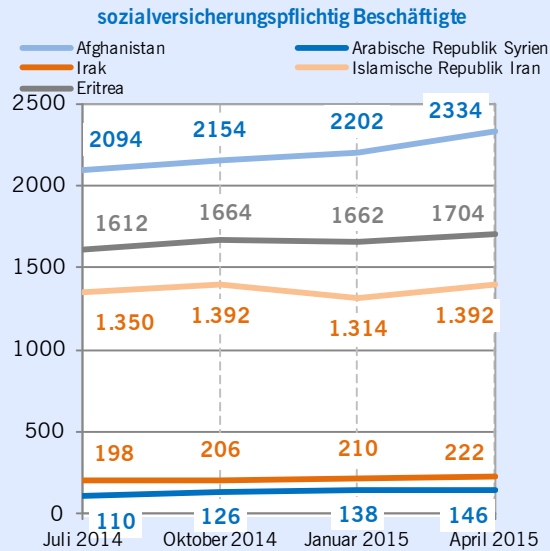


#### eLb nach Erwerbsbeteiligung

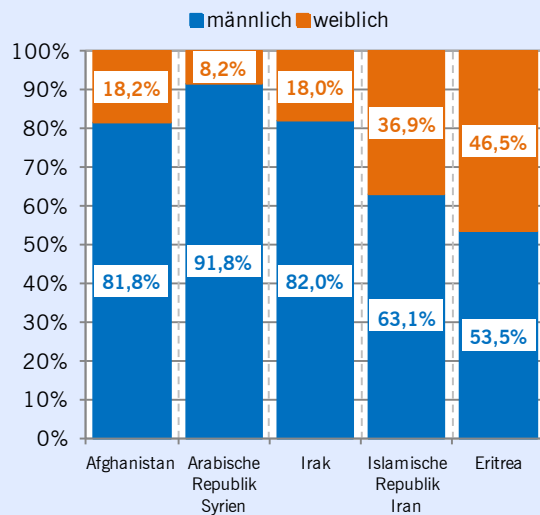


- Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus Eritrea ist leicht, aber kontinuierlich steigend. Die Veränderungsrate beträgt für den abgebildeten Zeitraum 6,2%.
- Auch die Anzahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist insgesamt gestiegen. Die Veränderungsrate beträgt 9,6%.
- Ein leichter Anstieg der Bestandszahlen der Lb, der auf Asylmigration aus Eritrea zurückzuführen sein könnte, ist wahrzunehmen.
- Im Unterschied zu den anderen dargestellten Herkunftsländern ist der überwiegende Anteil der eLb aus Eritrea weiblich. Im Juli 2015 liegt der Anteil der Frauen bei 62,8%.
- Der überwiegende Anteil der eLb aus Eritrea befindet sich in der Haupterwerbsphase zwischen 25 und 55 Jahren. Die Steigerungsrate dieser Altersgruppe beträgt insgesamt 6,4%.
- Die Anzahl der eLb, die Einkommen beziehen, ist leicht schwankend. Die Anzahl der arbeitslos gemeldeten eLb ist insgesamt etwas gestiegen (Veränderungsrate 12,6%). Die größte Gruppe machen die „sonstige eLb“ aus. Ihre Anzahl ist mit einer Veränderungsrate von 4,9% im Betrachtungszeitraum leicht angestiegen.

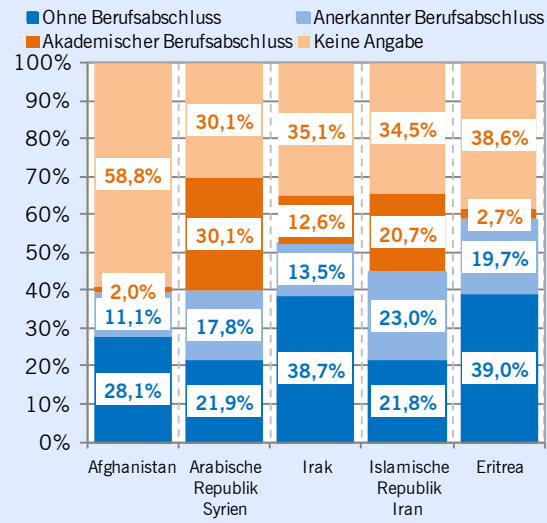
### Beschäftigungsstatistik



#### sv. B. nach Geschlecht in %



#### sv. B. nach Berufsabschluss in %



- Dargestellt werden alle sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten, unabhängig vom Leistungsbezug.
- Analog zur Bevölkerungsdichte ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus Afghanistan, dem Iran und Eritrea wesentlich höher als aus Syrien und dem Irak.
- Bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von Syrern und Irakern sind jedoch Anstiege zu verzeichnen. (Steigerungsraten: Syrien 32,7%, Irak 12,1%).
- Auch die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter aus Afghanistan (Veränderungsrate (11,5%) und Eritrea (Veränderungsrate ebenfalls 5,7%) ist gestiegen. Die Anzahl der Beschäftigten aus dem Iran ist leicht schwankend.
- Auch die Anzahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten aus Afghanistan, dem Iran und Eritrea ist erwartungsgemäß wesentlich höher als aus Syrien und dem Irak. Die Anzahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter ist über alle Herkunftsländer hinweg schwankend. Generelle Trends lassen sich nicht erkennen.
- Ein Unterschied zwischen den Herkunftsländern zeigt sich deutlich beim Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter Frauen. Syrien weist den geringsten Anteil auf, Eritrea den höchsten.
- Auch bei den Berufsabschlüssen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigen sich deutliche Unterschiede. Syrien weist bspw. den höchsten Anteil akademischer Abschlüsse, Afghanistan und Eritrea die niedrigsten auf. Insgesamt ist der Anteil ohne Angaben des Berufsabschlusses aber bei allen Herkunftsländern sehr hoch. Besonders auffällig ist dieser Anteil bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten afghanischer Herkunft.

## Methodische Hinweise

### Asylzugangsländer:

Flüchtlinge können in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit derzeit (noch nicht) ausgewiesen werden. Bei der bisherigen Datenlage können daher nur Personen aus den sog. Asylherkunftsländern ausgewiesen werden, bei denen es sich aber auch um Menschen handeln kann, die bereits seit längerer Zeit in Deutschland leben. Aus diesem Grund ist im Kontext der derzeitigen Asilmigration insbesondere die Veränderung der Bestandszahlen zu interpretieren.

### Zur Methodik der RadarCharts:

Die grafische Darstellung in Radarcharts ist hilfreich, um die Ausprägung verschiedener Indikatoren auf einen Blick und jeweils in Relation zu Referenzwerten (z.B. im Vergleich zum Mittelwert aller Kommunen in Deutschland) abzubilden. Dabei werden alle Werte mittels z-Transformation standardisiert und in Standardabweichungen (= mittlere Abweichung vom Mittelwert) ausgedrückt.

### Berechnung der Standardabweichung:

Errechnet wird der Mittelwert (genauer: das arithmetische Mittel) des jeweiligen Indikators und die Abweichung (Standardabweichung) der Werte von diesem Mittelwert. Die Standardabweichung zeigt an, wie groß die durchschnittliche Streuung ist. Die Abweichung wird dabei in der gleichen Einheit ausgedrückt wie die Ursprungsvariable und kann daher leicht interpretiert werden. Sie eignet sich aus diesem Grund zum direkten Vergleich der Daten.

### z-Transformation: die Abweichung vom Mittelwert wird standardisiert

Durch die sogenannte „z-Transformation“ werden die Indikatorenwerte in der Weise umgerechnet, dass der Mittelwert = 0 gesetzt und die Standardabweichung normiert wird. Durch diese Art der Berechnung kann nun „mit einem Blick“ erfasst werden, welcher Kreis bezüglich des jeweiligen Indikatorenwertes einen über- bzw. unterdurchschnittlichen Wert aufweist und wie stark die Abweichung – im Verhältnis zur durchschnittlichen Streuung der Werte – ausgeprägt ist. So können auch unterschiedlich dimensionierte Variablen direkt miteinander verglichen werden.

Hierzu wird mit Hilfe der Standardabweichung und des Mittelwerts eine neue Variable berechnet, deren Mittelwert nach der Transformation 0 und deren Standardabweichung 1 beträgt. z-Werte geben die Abweichung des jeweiligen Wertes vom Mittelwert in Standardabweichungseinheiten an. Die Form der Verteilung der Werte wird durch die Transformation nicht verändert.

## Impressum

### Quelle:

Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit im Auftrag von con\_sens.

Bei Fragen zum SGB II-Report | Migration wenden Sie sich bitte an:  
Herrn Dennis Döschner ([doeschner@consens-info.de](mailto:doeschner@consens-info.de)) oder  
Frau Franziska Stockem ([stockem@consens-info.de](mailto:stockem@consens-info.de))

### Titelbild:

© Tatjana Balzer – Fotolia.com

con\_sens

Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH  
Rothenbaumchaussee 11 – D-20148 Hamburg  
Tel.: 0 40 - 410 32 81 – Fax: 0 40 - 41 35 01 11

consens@consens-info.de  
www.consens-info.de  
www.sgb2-portal.de